

Erneuerte Lebensadern für unsere Gesellschaft

Claudio Franzius
über Infrastrukturen

Der Soziologe Karl August Wittfogel sah in der Kontrolle über die Flüsse in Mesopotamien die Geburtsstunde des Staates, und der Jurist Herbert Krüger sprach von den Verkehrswegen als den Lebensadern des Staates. Heute sind Infrastrukturen nicht selten Gegenstand heftiger Kontroversen, wie an den bremischen Häfen deutlich wird. Die Weser-Vertiefung wird nicht so kommen wie sie geplant war, und die Zukunft des Offshore-Terminals in Bremerhaven steht in den Sternen.

Warum fällt es so schwer, Infrastrukturen zu planen? Betroffen ist nicht nur die maritime Wirtschaft. Auch Straßen, als Beispiel

sel die A281 mit dem Wesertunnel genannt, lassen sich nicht mehr einfach bauen. Steht man genauer hin, dann haben die Verzögerungen, aber auch der vorläufige Stopp von Infrastrukturvorhaben damit zu tun, dass wir uns heute eine bedarfsgerechte, zukunftsfähige und umweltverträgliche Infrastruktur wünschen.

Häufig wird das Recht dafür verantwortlich gemacht, dass alles so lange dauert und wichtige Infrastrukturvorhaben auf Eis gelegt werden. Es ist aber nicht so, dass das Recht einfach im Weg steht. Denn hinter den rechtlichen Anforderungen stehen viele Interessen, wie das Interesse an sauberer Luft, an einem wirksamen Artenschutz oder an einer lebenswerten Natur, das den Bedürfnissen der Menschen gerecht wird. Es handelt sich um Interessen, die von Umweltverbänden auch vor Gericht geltend

gemacht werden können und nicht hinter ökonomischen Interessen zurückstehen müssen. Infrastrukturen wandeln sich, und heute ist ein Umbau unserer Verkehrswege notwendig, deren Planung ökologische Interessen berücksichtigen muss.

Ein aktuelles Beispiel ist die Verkehrswende. Der Klimaschutz erfordert, dass wir im Verkehrssektor zu massiven CO₂-Einsparungen kommen müssen. Es ist vielleicht kein Zufall, dass aus dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau mit einer Amtsbezeichnung geworden ist, die ungleich deutlicher den Bezug zu Infrastrukturen zum Ausdruck bringt. Doch wie ist die Verkehrsinfrastruktur klimafreundlich zu gestalten, und wie soll ein Recht der urbanen Mobilität aussehen?

Um die zukunftsfähige Entwicklung der öffentlichen Infrastruktur zu fördern, ist in Bremen der Verein für Infrastrukturrecht gegründet worden. Seine Gründungstagung veranstaltet der Verein zum Thema „Verkehrskonzepte der Zukunft“ am 28. November 2019 im Focke-Museum. Informationen unter www.uni-bremen.de/jura/feu/vlr.



FOTO: UNI BREMEN

Unser Gastautor
ist seit 2016 Professor für Öffentliches Recht, Verwaltungsrecht und Umweltrecht an der Universität Bremen sowie Leiter der Forschungsstelle für Europäisches Umweltrecht.

Namentlich gekennzeichnete Kommentare geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.